

Ein weiter Weg zur Normalisierung

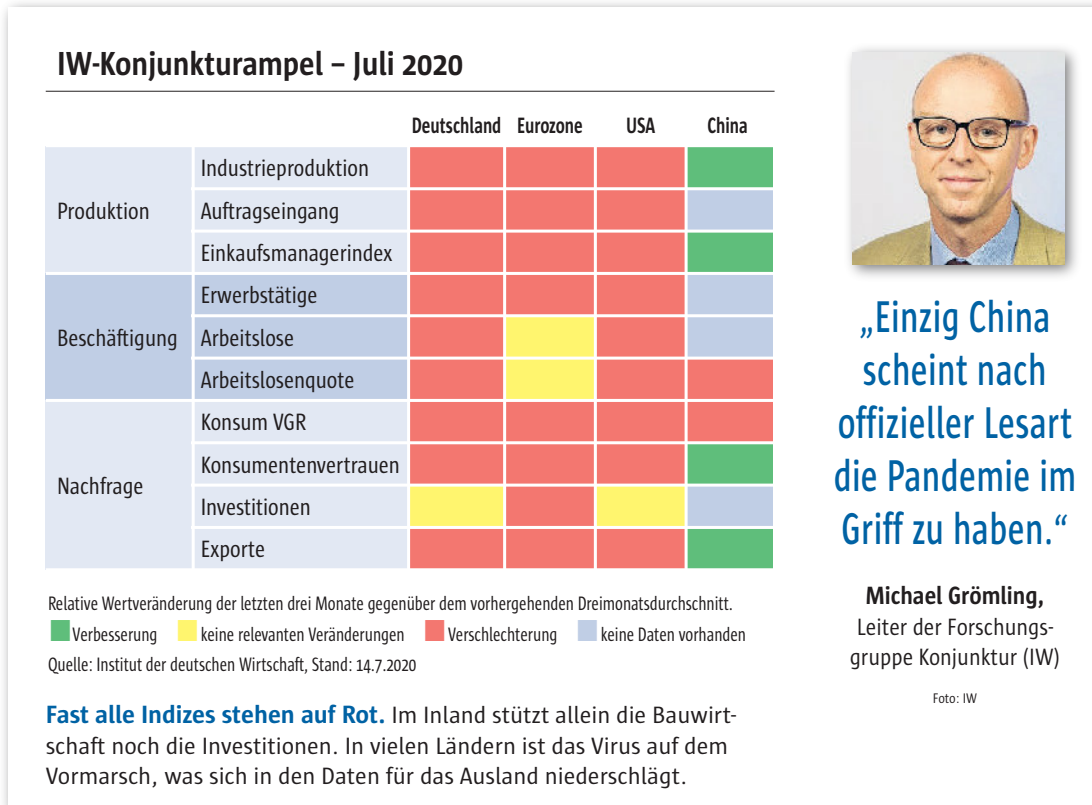
IW-KONJUNKTURAMPEL: Die deutsche Industrie ist weit entfernt von alter Stärke. Das Exportgeschäft wird noch lange leiden.

VON MICHAEL GRÖMLING

Industrieproduktion gestiegen! Wieder höhere Auftragseingänge! Exporte legen wieder zu! Das waren gute Meldungen in jüngster Zeit. Die IW-Konjunkturampel, die monatlich die wichtigsten Konjunkturindikatoren bündelt und bewertet, ist für Deutschland allerdings immer noch rot eingefärbt. Dies signalisiert jeweils eine merkliche Verschlechterung.

Mittlerweise leuchten sogar mehr Felder rot als während der globalen Finanzmarktkrise der Jahre 2008 und 2009. Die bereits unmittelbar nach der Aufhebung des umfassenden Lockdowns einsetzenden Verbesserungen im Mai haben also noch nicht ausgereicht, um eine merkliche Erholung abzubilden. Einzig die Investitionstätigkeit profitiert noch von der bislang stabilen Bautätigkeit.

Erfreulich ist immerhin, dass im April nach aktueller Faktensituation der Tiefpunkt erreicht wurde. Das verwundert nicht, wenn das Ausmaß der damaligen Lockdownmaßnahmen bedacht wird. Von da ausgehend, konnte es nur noch nach oben gehen. Bei aller Freude über diese Trendwende ist die deutsche In-



„Einzig China scheint nach offizieller Lesart die Pandemie im Griff zu haben.“

Michael Grömling, Leiter der Forschungsgruppe Konjunktur (IW)

Foto: IW

dustrie von einer Normalität noch weit entfernt. Nimmt man den Mai 2019 als Maßstab, dann lag ein Jahr später die Industrieproduktion noch um fast 24 % darunter. Zum Vergleich: Im April belief sich der Produktionseinbruch gegenüber dem Vorjahresmonat auf 30 %. Bei den Aufträgen sind die Lücken zum Vorjahr noch gewaltiger. Und da-

bei sollte bedacht werden, dass das Jahr 2019 sogar ein rezessives Industriejahr war. Nimmt man 2018 als Benchmark, dann ist der Weg zur Normalisierung noch mal ein gutes Stück weiter.

Das Konjunkturpaket der Bundesregierung setzt vielfältige Anreize für eine Erholung. Damit sollen Unternehmens-

zusammenbrüche verhindert und Beschäftigung und Einkommen der Verbraucher stabilisiert werden. Denn auch das Konsumklima ist trotz vieler Lockerungen im Keller. Vor allem die Beschäftigungssorgen bremsen die Kaufkraft. Dazu kommt noch die Gefahr einer zweiten Infektionswelle mit dann entsprechenden gesundheitspoliti-

schen Notwendigkeiten. Doch auch eine wieder kräftig anziehende Inlandsnachfrage wird nicht ausreichen, um die Industrie und die gesamte Volkswirtschaft wieder in den Normalbetrieb zurückzuführen. Rund die Hälfte ihrer Geschäfte tätigt die deutsche Industrie mit Kunden rund um den Globus. Und in vielen Ländern ist das Virus ungebremst auf dem Vormarsch. Südamerika ist in Schockstarre. Die USA bekommen die Ausbreitung des Virus nicht in den Griff.

Was das ökonomisch bedeutet, ist schwer abzuschätzen. Jedenfalls werden die Prognosen für die US-Wirtschaft Monat für Monat nach unten korrigiert. Das gilt auch für eine Reihe von Ländern in Europa. Die Normalisierung der deutschen Exportgeschäfte kann also mehr Zeit in Anspruch nehmen als bisher erwartet.

Einzig China scheint nach offizieller Lesart die Pandemie im Griff zu haben. Jedenfalls zeigen sich bei den verfügbaren Industriemessungen deutliche Verbesserungen in jüngster Zeit. Wie beständig diese Erholung sein wird, lässt sich derzeit ebenfalls kaum bewerten. Denn auch die chinesische Wirtschaft hängt in hohem Maße von ihrer weltweiten Kundschaft ab.

DIALOG

Datenanalyse hilft bei der Entscheidung

Energieverbrauch digital im Griff – Für digitale Stromnetze braucht es gesetzliche Regelungen (Nr. 24-25/20)



Hier im Staat Victoria in Australien haben wir schon seit mehreren Jahren Smartmeter. Die wurden gesetzlich eingeführt, die Kosten wurden über die Elektrizitätsrechnungen von jedem Nutzer getragen.

Nach über einem Jahr entschied ich mich, in Solarzellen zu investieren. Gleichzeitig untersuchte ich die besten Tarife aus einer Auswahl von etwa 30 Anbietern. Da wir schon Smartmeter hatten, konnte ich problemlos meinen Stromverbrauch des letzten Jahres in Excel laden und dann für jede halbe Stunde unseren Verbrauch sehen. Etwas Datenanalyse wie Summen und Durchschnittsverbrauch („Dem Ingenieur ist nicht zu schwören“) half bei der Entscheidung für die optimale Größe der Solaranlage. Nach einem Jahr mit Solarzellen auf dem Dach machte ich wieder eine Analyse mit den neuen Daten, diesmal aber mit der Generation von unserer Solaranlage, wie es der Smartmeter sieht. Das heißt, nur wenn die Solarenergie den Eigenverbrauch übersteigt, wird das im Smartmeter gemessen.

Erfolg dieser zweiten Rechnung ist, dass wir im letzten Jahr eine um 25 % geringere Elektrizitätsrechnung hatten und zusätzlich 15 % Eigenbedarf aus der Solaranlage bezogen.

Das ist eine Ersparnis von 40 % an Elektrizität, die wir sonst aus fossilem Brennstoff beziehen müssten.

Natürlich macht nicht jeder diese Rechnungen, aber hier wird von unserem Staat Unterstützung im Internet angeboten, wo man sich beraten lassen kann. Man muss die Zählernummer des Smartmeters eingeben, dann werden einige Fragen bezüglich des Haushaltsprofils gestellt, und das Ergebnis ist eine Liste mit den Anbietern, vom günstigsten bis zum teuersten Angebot.

John Dardemann, Melbourne

Erratum

Forscherin aus Leidenschaft – Nicole Vorhauer-Huget erhält den Preis „Maria-Weber-Grant“ (Nr. 26-27/20)

In dem Porträt wurde der Name der Preisträgerin Nicole Vorhauer-Huget wiederholt falsch geschrieben. Die Redaktion bittet Frau Vorhauer-Huget und die Leser um Entschuldigung. (Red.)

KONTAKT

- Leider können wir von den Zusendungen nur einen kleinen Teil veröffentlichen. Oft müssen wir kürzen, damit möglichst viele Leser zu Wort kommen.
- Redaktion VDI nachrichten, Postfach 101054, 40001 Düsseldorf, leserbriefe@vdi-nachrichten.com

Intel-Tochter Mobileye testet hierzulande autonome Fahrzeuge

AUTONOMES FAHREN: Der zum Chipriesen Intel gehörende Videospezialist Mobileye bringt mit seiner Technik ausgestattete, selbstfahrende Autos für Tests nach Deutschland. Die Fahrzeuge sollen in München und Umgebung unterwegs sein, zunächst mit Sicherheitsfahrern am Lenkrad. „Das ist für uns ein wichtiger Schritt zur globalen Abdeckung“, erklärte Mobileye-Manager Johann Jungwirth. Geplant seien Fahrten im Stadtverkehr, auf Autobahnen sowie auf Landstraßen.

Mobileye-Technik kommt bereits in vielen Fahrassistenzsystemen zum Einsatz. Bilder der Kameras nutzt die Firma dabei, um hochpräzise Straßenkarten zu erstellen, eine zentrale Voraussetzung für autonomes Fahren. Die israelische Firma will im Jahr 2022 einen komplett autonomen Robotaxi-Service in Jerusalem starten. Der Zeitpunkt für den Start eines solchen Dienstes in Deutschland werde vor allem von der gesetzlichen Grundlage abhängen, so Jungwirth. dpa/rb

Experten fordern europäische IT

NETZE: Europa braucht nach Ansicht einer hochrangigen Experten-Gruppe aus Wissenschaft, Medien und Wirtschaft ein eigenes „digitales Ökosystem“. Dieses müsse europäischen Werten folgen, auf demokratische Kontrolle setzen und die digitale Souveränität Europas ermöglichen, erklärte eine Projektgruppe um den früheren SAP-Chef Henning Kagermann und den BR-Intendanten Ulrich Wilhelm letzte Woche.

Nur so könne sich Europa aus seiner Abhängigkeit von US- und asia-

tischen Konzernen befreien. Die Experten legten das Impulspapier „European Public Sphere – Gestaltung der digitalen Souveränität Europas“ vor. Für den Präsidenten der TU München, Thomas F. Hofmann, hat die Corona-Krise noch einmal die Abhängigkeit Europas vor Augen geführt: „Ob Cloud-Systeme, Suchmaschinen, Kommunikationsdienste: Die digitale Welt ist in US-amerikanischer oder asiatischer Hand.“ rb

www.acatech.de/publikation/european-public-sphere